

Zum Nordkap — zur Winternachtssonne!

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

II. Von Stabanger durch den Harbanger-Fjord nach Bergen.

Komm, sich dich, mein Vater, ich will Dir vom Harbanger-Fjord erzählen.

Ich gehe auf dem Berde. Die See ist gerührt, die gleich einer Babeldeklaration vorübergehenden Naturerscheinungen aufzunehmen.

Ich werde mir vordringen, desto himmelstärkere Meise, desto mehr öffnet sich das Meeresthale des Nams...

Die Dampfkraft des Nordfjernes heult auf, die Einflüsse erschreckend. Ein langes Echo dröhnt den Ton vielfachig nach.

Ich denke an mein süßenwolliges Deutschland, wo jetzt die Tage der Rosen sind. Das phantasievolle Vorkommen da unten erhebt mich wie ein verträumtes Kind.

Das Schiff liegt in den Sümpfen ab. Alle imponanten Felsvorsprünge tragen hier den Namen „Nale“.

Der Nordfjerner erreicht das Südtidende Obde. Eine grau gefärbte Kirche aus Brettern, einige Hotels aus Brettern, ein paar Häuschen aus Brettern.

gefärbte Kirche aus Brettern, einige Hotels aus Brettern, ein paar Häuschen aus Brettern.

Der Tag geht zur Rüste. Das Schiff fährt um. Morgen früh voll in Bergen ein. Langsam bricht die wunderbare nordische Dämmerung herein.

So, wer zählt die Meise, nennt die Namen! Nicht es sonderlich in der Welt? Und fesselte Menschen, welche die Meise jagen?

Ich denke an mein süßenwolliges Deutschland, wo jetzt die Tage der Rosen sind. Das phantasievolle Vorkommen da unten erhebt mich wie ein verträumtes Kind.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

damit sie dem Fremden einen — Auf und ein Schälchen Schnaps schenken; dann aber müssen sie sofort sich wieder zurückziehen.

Um die Weltlichkeit unter den Rezenten seines Hofes und den Bürgern der Residenz und um den jugendlichen Verkehr zwischen Männern und Frauen zu befördern, führte Peter Vergnügungsgesellschaft.

Nach dem einmündigen Urtheil aller Reisenden des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts waren die russischen Frauen jetzt ganz lässliche Geschöpfe.

Ich denke an mein süßenwolliges Deutschland, wo jetzt die Tage der Rosen sind. Das phantasievolle Vorkommen da unten erhebt mich wie ein verträumtes Kind.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Ich werde nach, das ich nach Drontheim komme — eine Fahrt von vierzig Stunden.

Handels- und Börsenheft des „General-Anzeiger“.

Berliner Börse vom 16. Juli 1892.

Table with 2 columns: Deutsche Reichs-Anleihe, Deutsche Staats-Anleihe, etc.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds, Bank-Aktien, Bergwerks-Aktien, etc.

Table with 2 columns: Industrie-Aktien, Wechselkurs, Bank-Diskonto, etc.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, etc.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, etc.

Berliner Produktionsbörse vom 16. Juli. Weizen: loco 164.—, Juli 173.50, Juli-August 174.00, September-Oktober 174.00, etc.

Damenhemden, Herrenhemden, Kinderhemden, Kattunblusen, Satinblusen, Mousselinblusen, etc.

M. Hirsch, Leipzigerstraße 69.

### Die Schlussscene im Fautener Knabenmord-Prozess.

Die Schlussscene im Prozess Buchhoff wird in der „Frl. Bl.“ von dem Spezialberichterlästerer folgendermaßen geschildert:

Als die Geschworenen in ihr Beratungszimmer traten, und Buchhoff am Saale hinausgeführt wurde, begannen die aufgereizten vierzig Minuten der an Aufregung reichen Tage. Jeder wusste, wie der Wohlplauder ausfallen mußte; aber Jeder lag doch mit fieberhafter Spannung nach der Thüre, durch die die aus dem Volke erlesenen Richter wieder eintreten mußten.

In den Tagen, im Saalraum, in der Mitte des Saales und im Seitenzimmer, sowie auf den Gängen, erglänzte das Stimmengewirr einer bunter Menschen, die alle nur das Eine begeherten, das obenher fast zehn Tagen den ausdauerndsten Geduldswort geliefert hatte. Die Vertreter der Presse lag id bald hier, bald dort; einige lobten allerdings unbedinglich am Berichtslatterer und klammerten sich um nichts mehr; sie waren „falschmarkt“. Die Berichtsbilder wandelten im Seitenraum auf und ab; die Richter und Staatsanwälte standen mit Bekannten im Saale gruppenweise zusammen und konferirten eifrig.

Während der ganzen Prozessorauer ist, trotzdem gerade hier von der Zeit so viel die Rede war, die Zeit nicht so oft aus der Tages gegenwärtigen, wie vor 4 Uhr 30 Min. an. Eine halbe Stunde Beratungsdauer hat man allgemein den Geschworenen gemütht; Einige verließen die Meinung, daß bei der Lage der Dinge 20 Minuten vollst genügen würden. Der Stundenzähler drehte sich aber dreißig Mal und noch immer blieb es still hinter der verhängnisvollen Thür. Ich sah besorgte Gesichter, „Ingeheiß!“... „Verfluchen Sie das?“... „Sollte es doch das ist in unheimlich!“... „Was meinen Sie dazu?“... „Nach zehn Minuten, dann müssen sie da sein!“... „Wie? Höchstens eine Viertelstunde!“...

Der Vorsteher hatte recht; genau vierzig Minuten waren verstrichen, als sich die Thür öffnete und nach einander die Herren erschienen. Alles eilte an die Plätze. Der Mann stellte sich an die Bank; die Glocke des Präsidenten machte das letzte Klirren vernehmen; der Obmann verlas mit lauter Stimme die Frage, die Jeder kannte. Eine Pause. Antwort: — nein!

Die Spannung war gelöst; eine andere trat ein. Die Augen wandten sich zur Eingangstür, durch die auf Erbre des Präsidenten

Buchhoff eintrat. Seine Gesichtsfarbe war verblühen; er war so bleich, wie ich ihn nie gesehen... Dann stand er zum letzten Mal in dem grünen Bekleidungs — die Hände unpausen ließ die Weitung — der Präsident wachte und der Berichtslatterer verlas mit erobener Stimme, nach mir schon fort; Frage und Antwort. „Nein!“ schall es laut noch einmal in den Saal. Und nun geschah etwas, was mich um ein Haar zu einer Unbetheiligten verleiht hätte: Kein Zug des Gesichtes veränderte sich, keine Miene hegte sich auf, keine Hand bewegte sich; es war kein Zweifel, Buchhoff lag in Folge seiner Schwere höchlich nicht von allem befreit; zu dem vierten Kräftigen, das dieser Mann durchgemacht hat, geführte sich auch das tragische Verhängnis, das ein körperliches Leiden über eine Minute faß, um die er ohne daß die Entschädigung früher vermommen hätte. Man hatte das Gefühl, aufstehen zu müssen, um ihn das „Frl!“ entgegenzuführen; — da brach der Berichtslatterer Stapper, hinter dem Buchhoff stand und der wohl etwas Bekümmertes gegen hinten machte, den Kopf zurück; er winkte ihm mit den Augen zu sich; Buchhoff beugte sich nieder; Stapper sprach ein paar Worte; kein Verstehen; noch einmal dasselbe; noch immer nicht; der Scheidewege legte die Hand an die Ohrmuschel; ein drittes Mal; endlich, das „Frl.“ war auch an sein Ohr gedrungen! Dem Begehren folgte duntle Blutwelle, die sich über den Saal aus über das ganze Gesicht verbreitete; die Thränen schüßten dem aus unglücklicher Qual Erlosenen aus den Augen und tropfen auf das arme Holz, das vorher schon so viele ausgekommen hatte; die Arme stützten und der Körper bebt... Die Gungnen waren jedoch ruhig, der Präsident sprach das übliche: Die Sitzung ist geschlossen. Die letzte Stelle wurde erfüllt von einem Hoch, das machwird durch den Saal erklang und gegen das das Stößen, das sich vernehmlich machte, nicht aufkommen konnte. Sofort begann ein buntes Durcheinander; Verwandte und Freunde kamen herbei und brachten Buchhoff, der sich Anfangs nicht vom Hoch rührte, mochte bis Herz; Geschworenen traten herzu; Buchhoff dankte sich ein; Gerichtsbeamte schloffen sich an — Alle brühten ihn die Hand, den die mächtige Erregung durchströmte und der bestig weinte wie ein Kind.

Dann, nach einer guten Viertelstunde, fährt er zum letzten Mal durch die Thore der alten Preussenschule zu der Halle, die ihn monatelang um Aufenthalt gebietet hatte. Ich ging langsam hinterher und dachte einige Momente über das bekannte Thema: wie wir es doch so herrlich weit gebracht haben, daß dergleichen geschehen kann!

Von Thor aus bis zum Fuß des Schloßberges standen Hunderte von Menschen, denen die Entschädigung schon bekannt war und die nun

auf das Gerächten des Frühlingswunders warteten. Als ich vom Tode sprach, auf den der belohnte Bittwärter und ein weißes Gedränge verdrängte, warteten, stand die Menge noch immer erdüblich und neugierig die Thor munternd. Jemanden nach Buchhoff auf der anderen Seite des Hofes durch die Thüre trittet und nachdem er den Berg auf einem Hügel hinabstiegt, in Begleitung eines Gendarmen, der ihm zum Schutze entgegen worden war, in einem bereiteten Wagen zum Bahnhof geleitet. Hier wogte eine dichtgedrängte Menge auf und ab in gekannter Erwartung; die Mehrzahl war offenbar dem „Knaben“ und dem Frühlingsfest feindlich gesinnt, aber Niemand wagte, dem Ankommenenden ein Wort zu thun.

Der Zug dampfte ein. Buchhoff bestieg mit seiner Familie und einigen Freunden ein Coupee; es gab wieder Händelglocken, wieder Glocken — dann erlöste das Abfahrtsignal.

Schwerfällig legten sich die Räder in Bewegung; — ein Unschlüssiger, der zum Wärtiger geworden, fuhr der Freiheit und einer neuen Griften entgegen!...

### Kleine Chronik.

Berlin, 17. Juli. (Eine bessere Scene.) Auf dem Schloßpark in Potsdam erlitten der Gerichtsbevollmächtigte, um einen Mannesrichter wegen einer Schuldbekennung aus Königsberg einen Sähen, eine Tigerin mit Jungen und einen Panther abzulapfen. Die Bestien liefen zwar die Sähe, als sich der Mann des Belegens ihnen näherte, vermolten aber die Umstehenden nicht zu vermindern.

Wolof, 17. Juli. (Muttermörder.) Wie bereits kurz gemeldet, hat der etwa 30 Jahre alte, uneheliche Arbeiter Willhelm Friederich in dem im Kreise Gaunter gelegenen Dorfe Kammitz seine eigene Mutter mit der Sense getödtet. Er war mit seiner Mutter aufs Feld gegangen, um Korn zu säen. Dort angekommen, bemerkte er, daß er der Scheiteln zur Seite zu Hause verfallen habe. Als er dies seiner Mutter mitgeteilt hatte, sagte sie nur: „An die Sense denkst Du schon, aber an den Scheiteln nicht.“ Er griff durch diesen Vorwurf, nahm er seine Sense und schüttet die eigenen Mutter tief in den Seib. Mit einem Aufschrei lief die bedauernswürdige Frau hin und war eine Leiche. Der Mörder selbst an Kampfsamfälligen, und es wird sich fragen, ob nicht in dieser fruchtlosen Beantwörung der Grund zu der schrecklichen That zu finden ist.

**Ohne Konkurrenz!**

570 Paar Kinder-Knopfschuhe, früher 6,50, jetzt 3 Mark, so lange der Vorrath reicht.

790 Paar Herren-Stiefel, früher 6,50, jetzt 5,50 Mark.

**H. Elkan,**  
Waarenhaus  
für sämmtl. Bekleidungsgegenstände  
Leipzigstrasse 90.

**Saalschloßbrauerei Giebichenstein.**  
Mittwoch den 20. Juli, Abends 8 Uhr:  
**Großes patriotisch-historisches Militär-Concert**  
der Kapelle des Reg. Magd. Füß.-Reg. Nr. 36, unter Mitwirkung einer Comp. Jäger, zweier Tamboureorps und Abtheilung eines großartigen Schlachtfenerwerks.  
Mit zur Ausführung kommt:  
„Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71“, großes Schlachtenpotpourri von Saro.  
Entree à Person 50 Pfg. O. Wiegert.

**Walhalla-Theater.**  
Direction: Richard Oberst.  
**Neues Spielplan!**  
Die Scherz-Opern-Gruppe, musikalisch-fantastische Komödie. Die drei Schwestern Fils, afro. Kunst-Radiobalserinnen. — Brothers Thompson, excentriche Variabilen. — Fraulein Martha Delavier, Kunstschülerin. — Miss Kelly und Mr. Alfred Sings, Geistes-Quintillen. — Fraulein Gisela Charrel, Rottum-Soubrette. — Die Gebrüder Nidel, humorist. Gesangs- und Operette-Quintillen.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, dass ich mein neu eingerichtetes

**Wiener Café**  
mit Conditorei  
Poststrasse 5 hier

am Dienstag den 19. Juli eröffnen werde. Das mir früher in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bitte ich mir aufs Neue zu Theil werden zu lassen. Mein Bestreben wird es sein, die mich beehrenden Gäste durch Verabreichung nur bester Waaren, bei soliden Preisen und aufmerksamer Bedienung, zufriedenzustellen.

— Das Café bleibt bis früh 3 Uhr geöffnet. —

Hochachtungsvoll  
**Theodor Otto.**

**Vorläufige Anzeiger.**  
**Neues Theater.**  
Sonnabend d. 23. Juli, Abds. 8 Uhr  
Zur Einweihung  
der auf das Glanzvollste renovirten Lokalitäten:  
Grosses Frei-Concert.  
Militär-Musik.

Der neuerrigete und neuarrangirte Saal drängt in feinsth fröhlicher Freude und macht einen überaus guten Eindruck; auch ist meistens Alles aufgethan, um die Einweihung des Lokals nach seiner Restaurierung auf das Würdigste zu gestalten.  
Sämmtliche Freunde und Gönner laße nur auf diesem Wege zu recht zahlreicher Theilnahme ein.  
Franz Edel.

**Victoria-Theater.**  
Montag den 18. Juli.  
**Im Dienste der Museen.**  
Dramatische Wanderer in einem Akt von Ludwig Helten.  
Vorher: Die jüdischen Verwandten. Dienstag: Flotteburde. Das Stützungsgefil. Mittwoch: Geküpfel von H. Lehmann.

**Heute Montag Schlachtefest.**  
F. Hahn, Schulaffe 4.  
Vernbergstrasse 15 und Trifflingstraße.  
Morg. Dienst-Schlachtefest. Wilhelm Engel.

**Thüringer Schlackwurst, Winterwaare.**  
à Pfund 1,60 Mark.  
Gothaer Schlackwurst, à Pfund 1 Mark.  
Butterhandl. Alter Markt 4, Inh.: H. Fischer.

**Einmachegläser, Conservengläser**  
mit vollständig schließenden Deckeln verschiedener Systeme, Milchsaften in Glas officirt billig  
**C. H. Naundorf,**  
Gr. Märkerstr. 4.  
Vom 19. Juli ab auf 10 bis 14 Tage verrest.

**Dr. Keil, Frauenarzt.**  
Vanguttern und Namentiden wird sauber ausgeführt. Brunnennale 8.  
In verschiedenen Farben neue Süßgarnituren, Tischstühle 50 Mt., franz. Westfalen mit rothen Waaren 30 Mt., gemöblirte Ladere-Bestücken mit Matrizen 24 Mt., ein großer Kleiderank für Kleider, Kleiderstände, 1 Leibr. 4 Mt., 2-Tür. 6 Mt. Thorstraße 36.

**Bedarfs-Artikel** für Herren und Damen versch. Gust. Graf, Zeitlitz. Aufst. Wirt. Brettl. geg. 20 S. beschl.

**Tinzer Garten.**  
Dienstag den 19. Juli:  
**Großes Frei-Concert**  
(Anfang Abends 8 Uhr), wozu ergebenst einladet  
**Karl Böcke.**

**Pfälzer Schiessgraben.**  
Dienstag, Abends 8 Uhr:  
**Großes Militär-Concert.**  
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.  
Billetts im Vorverkauf 15 Stück 3 Mark sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

**„Freyberg's Garten“.**  
Erlaube mir hierdurch ersucht in Erinnerung zu bringen, daß jeden Dienstag Abends, Mittwoch Nachmittags und Donnerstag Abends stattfindet.  
**Familien-Concert**  
Hochachtungsvoll **Paul Jahr.**

**Verein für Gesundheitspflege u. f. arzneilose Heilweise.**  
Mittwoch den 20. Juli cr. Abends 8 Uhr, **den Vereinsabend** im kleinen Saal des „Prinz Carl“. Tagesordnung: 1) Vorträge über das Wesen und die Stellung des Gelsenkrebses. 2) Besichtigung über Auslösung einer Wunde zur Veranschaulichung der Lymphdrüse. 3) Freie Anträge und Mittheilungen. Güte wird willkommen.  
Der Vorstand.

**Gewerbe-Ausstellung Halle a. S. 1892,**  
Geiststraße 24,  
täglich von 10 Uhr Vormittags den Besuchern geöffnet.  
Bei trüber Witterung werden sämtliche Räume elektrisch beleuchtet.

**Kaffegarten Trotha.**  
Dienstag den 19. Juli auf vielseitiges Verlangen:  
**Zwei große Militär-Concerte**  
des so beliebt gewordenen  
**Trompeter-Corps der 15. Dragoner**  
(Gagema u. Elsas) unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn  
Stabstrompeter **Uhlmann.**  
**Brillant gewählte Programm.**  
Anf. des I. Concertes **Kinder** Anf. des II. Concertes  
Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.  
Entree 25 Pfg. frei. Entree 30 Pfg.

Der Garten ist auf das Prachtvollste decorirt und wird des Abends in noch nie dagekommener Weise auf das Reichste illumirt. Zum Schluß:  
**Feuerwerk.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Franz Edel.**  
Dampfer-Verbindung bis 11 Uhr Abends.

**Die Volksschule zu Lommagsh (Königreich Sachsen), Internat.** unter miltärischer und häuslicher Aufsicht, beginnt ihren nächsten Kursus für die mittlere Pfort- und Oberabtheilung am 5. October. Ihren nächsten Entschlüssen verbanke die Anstalt bisher die gütigsten Erfolge. Auskunft kostenfrei durch W. Holz, Director.

**Concordia.**  
Dienste und folgende Tage:  
**frei-Concerte**  
des berühmten spanischen Mandolinen-Ensembles.  
**Serenada,**  
4 Damen, 1 Herr.





